

Portare Cristo all'Uomo. Congresso del Ventennio dal Concilio Vaticano II. I. Dialogo; 1022 p.; II. Testimonianza; 793 p.; III. Solidarietà; 1064 p. (Studia Urbaniana 22-24) Urbaniana University Press/Roma 1985.

In drei stattlichen Bänden legt die römische Urbaniana-Universität inzwischen die Ergebnisse ihres Kongresses aus Anlaß der 20. Wiederkehr des Endes des 2. Vatikanischen Konzils vor (vgl. ZMR 69 [1985] 249f). Die Bände enthalten alle Vorträge, Ansprachen und Referate, die im Plenum und in den Arbeitskreisen gehalten wurden, selbst einige, die nur schriftlich eingereicht wurden. Angesichts der Fülle des vorgelegten Stoffes ist es nicht ohne Willkür und ohne ein gewisses Maß von Ungerechtigkeit möglich, einzelne Aspekte herauszuheben. Wir beschränken uns daher auch auf die Wiedergabe einiger, vielleicht subjektiv gefärbter Eindrücke und Hinweise, die vor allem die Arbeit in den Arbeitskreisen betreffen. – *Band I:* Hier waren im ganzen zehn Gruppen tätig. Gruppe 1 suchte das auf der Vollversammlung des Sekretariats für die Nichtchristen 1984 verabschiedete Dokument über Dialog und Mission aufzuarbeiten, die Gruppen 3 und 4 Aspekte des Dialogs mit dem Islam, dem Hinduismus und Buddhismus zu vertiefen. Die Gruppen 5 und 6 widmeten sich eher historischen und biblischen Fragen des Dialogs, die restlichen Gruppen unter verschiedenen Rücksichten den hermeneutisch-theoretischen Fragen der Auseinandersetzung mit den Kulturen und der Inkulturation. Allerdings wären die Überlegungen der Gruppe 7 besser nach den in 8–10 präsentierten Fallbeispielen aus dem biblisch-frühchristlichen Raum, der weiteren Geschichte und der heutigen Zeit gesetzt worden. Dadurch wäre der für die weitere Diskussion wohl bedeutsamste Beitrag von S. DI GIORGI, *La traduzione del messaggio nel dialogo tra le fedi religiose dei popoli: aspetti di Teologia Fondamentale*, am Ende besser herausgestellt worden. Auf diesen systematisch weiterführenden Beitrag, der herausragt, sei eigens aufmerksam gemacht. – *Band II:* Mit dem Thema „Zeugnis“ befaßten sich neun Gruppen. Am Anfang stehen ökumenische Fragestellungen. Für nicht sehr glücklich halten wird man, daß in der Gruppe 1 die Beziehungen zu den Orthodoxen und den Juden zusammengefaßt sind. Der Respekt vor den Juden hätte eine andere Ortung, m. E. im Umfeld der Dialogüberlegungen, angeraten sein lassen; Verlegenheitslösungen dieser Art wirken außerhalb Roms inzwischen anstößig. Die Gruppen 2–4 behandeln das Verhältnis zu den anderen christlichen Gruppen, die ökumenische Aufgabe der Propaganda Fidei, kirchenrechtliche Fragen sowie die Ausbildung eines ökumenischen Bewußtseins. Von eher pragmatischen Zusammenstellungen sind auch die Arbeiten in den weiteren Gruppen 5–9 geprägt, wo es nacheinander um die missionarische Aufgabe in kirchlichen Organen und Instituten, um Strukturen, Aktivitäten und Personengruppen in der Evangelisation, um die Bedeutung der Heiligen Schrift, die Verwendung der Kommunikationsmittel, schließlich um das authentische Zeugnis in Armut und Martyrium geht. In diesem Teil fällt auf, daß die Problematik offensichtlich nicht gründlich genug durchstrukturiert worden ist. Bedenkt man, daß die konkrete Verwirklichung des christlichen Zeugnisses nicht nur vom guten Willen und der guten Organisation der Zeugnisgeber abhängt, sondern auch die Situation der Adressaten eine große Rolle spielt, so ist es doch verwunderlich, wie wenig Gewicht etwa Fragen der Gesellschaftsanalyse, der Barrieren der Verkündigung, dem früher als Präevangelisation angesprochenen Problemkreis u. ä. gegeben ist. – *Band III:* Dieser Band beginnt mit Beiträgen zur Situation der Kirche in Ländern mit einem organisierten Atheismus. Ihnen folgen in den Gruppen 2 und 3 Beiträge zur säkularisierten Gesellschaft, vor allem in Europa, und zum heutigen Menschenbild. Das Schwergewicht dieses Bandes liegt in den Aussagen der Gruppen 4–6 zur Aufgabe der Kirche hinsichtlich des Menschen, zur Befreiungsproblematik, zu den Aufgaben, die sich der Metaphysik und Ethik im Blick auf die moderne Wissenschaft stellen. In den

restlichen drei Gruppen geht es einmal um Beiträge zu einer integralen Wahrheit über den Menschen, sodann um die Begründung der Menschenrechte, schließlich um das große Thema des Friedens. Was dem Band II zu wenig Ausdrucksschärfe gibt, wird in gewissem Sinne im Schlußband aufgeholt. Hier zeigt sich allerdings eine gewisse Schwäche, die in der Arbeitsteilung zwischen verschiedenen Trägergruppen der drei Arbeitstage begründet ist. Schließlich befassen sich die vatikanischen Sekretariate für die Einheit des Glaubens, die Nichtchristen und Nichtglaubenden je auf ihre Weise mit der ganzen Welt. Gerade diese Welt, in der sich die Verkündigung des Glaubens, das Zeugnis, der Dialog und die solidarische Kooperation ereignen, darf aber nicht zugunsten einer betonten Kirchenzentriertheit geringgeachtet werden, sondern bedarf in der heutigen Zeit einer vertieften Aufmerksamkeit, weil die Botschaft nur dann ihre Adressaten erreicht, wenn diese sich ernstgenommen wissen. Die Inkulturation des christlichen Glaubens setzt heute die verstärkte Beschäftigung mit dem Kontext der Welt voraus. Diese Thematik wird in einer Nachfolgeveranstaltung zweifellos im Vordergrund stehen müssen.

Bonn

Hans Waldenfels

Rousseau Richard W. (Ed.): *Christianity and Islam. The struggling Dialogue* (Modern Theological Themes. Selections from the Literatur 4) Ridge Row Press/Montrose P.A. 1985; XVII und 230 S.

Der vorliegende Reader vereint zwölf Beiträge zum christlich-islamischen Dialog, die auf die Schwierigkeiten und Möglichkeiten einer solchen Begegnung zwischen den beiden Religionen hinweisen. Mit Ausnahme des bekannten Beitrages von M. TALBI zum Dialog (53ff) sind alle anderen von Christen oder als Stellungnahmen christlicher Organisationen (Pro Mundi Vita Bulletin Editors, World Council of Churches Report etc.) verfaßt. Die meisten Einzelbeiträge wurden zudem als Referate anlässlich christlich-islamischer Begegnungen (Tripoli, Cordoba) gehalten, was ihnen zweifellos einen offiziellen Charakter verleiht und sie von Überblicksartikeln wie dem von PENELOPE JOHNSTONE zur Situation in Großbritannien (75ff) unterscheidet.

Allen Beiträgen ist der Dialog Anliegen und Verpflichtung. Kritische Stimmen wurden nicht aufgenommen. Besonders fällt auf, daß Stellungnahmen arabischsprachiger Christen ebenso fehlen wie die sicherlich eher zurückhaltenden der Muslime in den Ländern mit islamischer Mehrheit. Insofern ist der Band ein wichtiger, aber mit Blick auf die Realität doch etwas einseitiger Einstieg in den Dialog. Trotz aller – auch von mir uneingeschränkt geforderten und begrüßten – Dialogbereitschaft sollten die realen Schwierigkeiten für den Dialog, wie sie doch oft gerade von islamischer Seite bereitet werden, nicht ganz aus dem Blickfeld verschwinden. Ein Reader hätte dazu Gelegenheit geboten. Vielleicht folgt irgendwann ein zweiter Band, der – um an den Untertitel zu erinnern – mehr dem „struggling“ als nur dem „dialogue“ Beachtung schenkt.

Hannover

Peter Antes

Zago, Marcello: *Buddhismo e Cristianesimo in Dialogo. Situazione, Rapporti, Convergenze*, Città Nuova Editrice/Roma 1985; 429 p.

Der Sekretär des römischen Sekretariats für die Nichtchristen legt in diesem Werk die Summe seiner rund 25 Jahre der Erfahrung mit dem Buddhismus vor, die begleitet war von ständigen Studien. In Teil I beschreibt ZAGO (Z.) die augenblickliche Situation in Asien. In Kap. 1 geht es um die gemeinsamen Grundlagen im Buddhismus, den